

Sponsored by:  
Culture 2000  
Project of the European Union



Hannah-Arendt-Institut  
für Totalitarismusforschung e.V. an der  
Technischen Universität Dresden

*„Überwindung der  
Diktaturen -  
Dichter, Künstler  
und Schriftsteller in  
der Begegnung“*

*„Overcoming Dictatorships -  
The Encounter of  
Poets, Artists and Writers“*



## 2. Projektbericht

(Mai/ Juni 2007)

## *I. WORKSHOP IN ÚSTI NAD LABEM (17.05.2007 - 19.05.2007)*

### ERÖFFNUNG:

Die Eröffnungsveranstaltung am 17. Mai 2007 stand nach einer kurzen Einführung für das tschechische Publikum durch GERT RÖHRBORN (Hannah-Arendt-Institut) ganz im Zeichen der Künstler. Trotz des keineswegs lustigen Themas hatte der Frontmann der auch heute noch populären tschechischen Band *MCH*, MIKOLÁŠ CHADIMA, nicht nur die Aufmerksamkeit, sondern nicht selten auch die Lacher auf seiner Seite, als er engagiert von der Rolle der Rockmusik in den Zeiten der kommunistischen Diktatur berichtete. Zur Veranschaulichung von CHADIMAS Thesen präsentierte während einzelner Vortragsabschnitte auch der Maler und Teilnehmer des Projektes ZBYNĚK BENÝŠEK einige seiner Arbeiten. CHADIMA, wie BENÝŠEK ein Signatar der Charta 77, „beantwortete“ diese mit historischen Tondokumenten aus seinem Schaffen.



*Zbyněk Benýšek*



*Mikoláš Chadima*

### VORSTELLEN EIGENER WERKE DURCH DIE KÜNSTLER:

Im Anschluss nutzten die Künstler des Projektes unter der erfrischenden Moderation von Dr. Dr. JUTTA VINZENT (Universität Birmingham) die Möglichkeit, dem Publikum eines ihrer Werke vorzuführen. Das Repertoire reichte von Installations- und Videokunst (MICHELE ZAGGIA, VLAD NANCĀ, MIRELA DAUCEANU) über Bildhauerei (ALEXANDER M. ZYŠKO) bis hin zu einer von ULF GÖPFERT vorgenommenen Synthese aus Architektur und Malerei bei der Rekonstruktion der Stadthalle in Burg/Sachsen-Anhalt. Sein Ziel, durch großflächige und facettenreiche Bemalung eine zweite architektonische Perspektive zu eröffnen, veranschaulichte das mit dem Projekt verbundene Thema der Grenzüberschreitung auf inspirierende Weise. Besonderes Aufsehen erregte der italienische Künstler SILVESTRO LODI. Nach dem verschmitzt vorgetragenen Einwand, er wolle über seine Kunst nicht reden, denn schließlich sei er Künstler und nicht Kunstkritiker, ließ er getreu seinem Motto – „I have no voice but only thinking hands“ – in vollendeter Form sein Kunstwerk mit dem doppeldeutigen Namen „aufgehängte Geschichte“ für sich selber sprechen: An einem Kleiderbügel präsentierte er 9 aufgehängte Länder-Streifen, bedruckt mit Flaggen und einer spezifischen Handbewegung von Diktatoren wie Ceausescu oder Mussolini. Diesen „stock of history“

könne man nach Herzenslust entweder durchschütteln oder ins Lager hängen – für LODI gleichermaßen legitime Methoden des Umgangs mit der verstörenden Geschichte der europäischen Diktaturen.



*Silvestro Lodi stellt sein Kunstwerk „Stock of History“ vor.*

#### DER ZWEITE TAG:

Am Morgen des zweiten Tages gingen die Teilnehmer zunächst getrennte Wege. Die Künstler nutzten die Möglichkeit, die Stadtgalerie von Ústi nad Labem unter fachkundiger Führung näher in Augenschein zu nehmen. Währenddessen hatten Studenten der Universität Ústi nad Labem die Gelegenheit, die Schriftsteller und Dichter über ihre persönlichen Erfahrungen mit Diktaturen zu befragen. LUTZ RATHENOW beschrieb die späte DDR als ein Absurditätenkabinett, nach dessen Zerfall ihm skurrile Phantomschmerzen geblieben seien. Die Gewöhnung an die vielen Ersatzprodukte in der DDR habe ihm im Nachhinein die Originale verleidet – echte Bananen reichten an die chemische Qualität der Kinderzahncreme „Putzi“ mit künstlichem Bananengeschmack einfach nicht heran. Sozialgeschichtlich dürften sie diese meist belächelten Phänomene aber keineswegs vernachlässigen, schärfte er den Studenten ein. Das kleinstädtische Glück des Normalbürgers, der sich für die Ungerechtigkeiten und Probleme der Weltpolitik nicht mehr interessierte, hatte RATHENOW schon zu seinem allerersten Gedicht inspiriert: „trabantglücklich“. EDUARD VACEK enthüllte eine wesentlich unangenehmere Seite: eine Innenansicht der Gefängnisse in der ČSSR, die er in dem Buch „Personalausweis, bitte!“ beschrieben hatte. Sein Mut, trotz der Gefahr für seine junge Familie das Risiko der Inhaftierung in Kauf zu nehmen, um das System von innen beschreiben zu können, löste sichtbar Erstaunen unter den Anwesenden aus, ebenso wie seine harsche Kritik am heutigen Gefängniswesen der tschechischen Republik. Sein Plädoyer für eine Wiederbelebung eines engagierten Geschichtsunterrichtes fand hingegen viel Zuspruch unter den Studierenden. Nacheinander stellten ALESSANDRO TAMBURINI, GABRIEL CHIFU und DENISA MIRENA PIȘCU je eines ihrer Werke vor. TAMBURINI entwickelte sein Bild von der diktatorischen Vergangenheit als Bombe, die von der gängigen Erinnerungskultur nicht entschärft werde. CHIFU präsentierte den verblüfften Zuschauern einen mythisch-fiktiven Zugang. Seine Geschichte vom „Der Traum von einem Kindes, das im Schnee keine Fußspuren hinterlässt“, betrachtet die rumänischen Zustände aus der Perspektive einer kindlichen Geisterwelt. PIȘCU rezitierte abschließend einige ihrer Gedichte, die ihrer Suche nach Identität in einer im Übergang begriffenen Welt zwischen kommunistischer Diktatur und europäischer Demokratie Ausdruck geben:

„The child said: ‚Bring the window to me so I can see how beautiful it is outside!’“<sup>1</sup>

Wenn das Echo auf diese beinahe melancholische Suche gerade unter den jungen Gästen auch geteilt blieb, so ist eine weitere gegenseitige Wahrnehmung und Auseinandersetzung doch ohne weiteres möglich: PIŞCUS Texte gibt es bereits in tschechischer Übersetzung.



*Lutz Rathenow übergibt sein Buch „Ost-Berlin“, als Geschenk an die Universitätsbibliothek in Ústí nad Labem. Das Buch ist mit Fotografien von Harald Hauswald versehen.*



*Barbara Lubich erläutert dem Publikum den Einfluss der Sprache der Kybernetik auf die performative Kunst in der DDR*

#### DISKUSSION ÜBER BEITRÄGE ZUM PROJEKT:

Nach einem anschaulichen Vortrag von BARBARA LUBICH zum prägenden Einfluss der Sprache der Kybernetik auf die performative Kunst in der DDR seit den 1960er Jahren trafen sich die Teilnehmer erneut in getrennten Gruppen, um ihre Beiträge zum Projekt vorzustellen und zu diskutieren. Nachdem bereits im Vorfeld in der Gruppe **Sammelband** die Beiträge von WOLFGANG TEMPLIN („Lesen und Schreiben in der Diktatur“), JIŘI DĚDEČEK („Oznak“ - Abzeichen), MIKOLAŠ CHADIMA („Rock und Diktatur“) und ZSOFIA BALLA (Gedichte und Essays) angekündigt worden waren, wurden nun neue Beiträge vorgestellt. EDUARD VACEK

---

<sup>1</sup> Erschienen in: Fluffy and Mechanical, Bukarest: Vinea 2003.

wird anhand seiner eigenen zerrissenen Familiengeschichte – der Urgroßvater Mitbegründer der KPC, der Großvater Legionär, der Vater Kommunist – und der als traumatisierend empfundenen Indoktrinierung in der Schule literarisch beschreiben, „wie es war“ („Jak to byla?“). GABRIEL CHIFU wird auf Radio Free Europe gesendete, zeitgenössische oppositionelle Gedichte daraufhin untersuchen, ob sie ihren subversiven Gehalt mit dem Zusammenbruch der Diktaturen verloren haben. DENISA MIRENA PIŞCU wird einen weiteren Gedichtzyklus zum Thema Identität beisteuern. Demgegenüber begeben sich ALESSANDRO TAMBURINI und LUTZ RATHENOW auf ihre je eigene Weise auf eine Zeitreise. TAMBURINI, stets interessiert an der blinden lebensweltlichen Gewalt von Diktaturen, verwickelt in einer Geschichte mit dem Titel „Il cielo che prima non c’era“ (Der Himmel, der vorher noch nicht da war) im Jahre 1944 zwei Jugendliche in ein Gespräch über die faschistische Diktatur. RATHENOW spürt in einem offenen Text unter anderem am Beispiel seiner Erfahrungen in der Nationalen Volksarmee dem Echo des Nationalsozialismus in der DDR nach. Er warnt nachdrücklich vor einer Mentalität einer „Diktatur à la carte“, welche kurzfristig die „guten Seiten“ diktatorischer Systeme verteidige.

#### PROJEKTVORSCHLÄGE FÜR DIE AUSSTELLUNG:

Für die **Ausstellung** stellten die Künstler einen ersten Projektvorschlag vor. Der zweite Vorschlag wird während des Workshops in Budapest präsentiert werden. ALEKSANDER MAREK ZYŚKO präsentierte die Skulpturen „Kreuz in Kreuz“ sowie „Hammer und Sichel“. VLAD NANČA wird Fotos aus den Städten Gorica und Bukarest beisteuern. MIRELA DAUCEANU schlug eine konsumkritische Installation aus ineinander geschachteltem Kühlschrank und Fernsehapparat vor. MICHELE ZAGGIA wird in kurzen Videofilmen die Rolle der global beschleunigten Welt thematisieren. SILVESTRO LODI arbeitet derzeit an 1mx1m großen Papierschnitten. ULF GÖPFERT präsentierte das Modell eines bunt angestrichenen Panzerwagens (Originalgröße: 1m), der die gerade für Diktaturen typische menschliche Auseinandersetzung zwischen Uniformität und Individualität vermitteln soll. ZBYNĚK BENÝŠEK entwarf einen Tryptychon aus großformatigen Bildern (St. Sebastian – Prager Imbiss – Mitternachtswache), welcher die Atmosphäre der tschechischen Transformationsgesellschaft einzufangen sucht. Den Abschluss des Tagesprogramms bildete eine ausgedehnte Autofahrt in das ebenso bezaubernde wie geschichtsträchtige Umland von Ústí nad Labem bis nach Leitmeritz/ Litoměřice.



*Ulf Göpferts Modell eines bunt angestrichenen Panzerwagens. Die Originalhöhe des Kunstwerks soll später 1 Meter betragen.*

## WIEDERGUTMACHUNG UND PRÄVENTION, ABER WIE?

Der Vormittag des 19. Mai 2007 stand im Zeichen des gegenseitigen Gesprächs der Teilnehmer. Inspiration erfuhren sie durch Ausschnitte eines vom Stadtarchiv Ústi nad Labem aus privatem Material zusammengestellten und kommentierten Filmes, der die wichtigsten Ereignisse der Geschichte der ČSSR stadsgeschichtlich Revue passieren ließ. Aufsehen erregten natürlich die Aufnahmen zur Niederschlagung des Prager Frühlings 1968. Doch hinterließ auch der Anblick der wohl beispiellosen Abrisswelle Ende der 1970er Jahre, dem viel erhaltenswerte historische Bausubstanz in einem „2. Krieg“ zum Opfer fiel, einen bleibenden Eindruck.

Die anschließend vorgetragenen Thesen von EDUARD VACEK zur Wiedergutmachung und Prävention diktatorischen Unrechts waren sehr kontrovers und provozierten die anderen Teilnehmer zu lebhaften Nachfragen. Besonders VACEKS Forderung nach einer konsequenten Auswechslung des Führungspersonals sowie sein vehementes Eintreten für gemeinsame, anti-totalitäre Geschichtsbücher riefen beträchtlichen Widerspruch hervor. Über Länder- und Generationengrenzen hinweg wurde der Ansatz als selber tendenziell totalitär kritisiert. Die Mehrheit der Anwesenden legte großen Wert auf zwischenmenschlichen Austausch und Politische Bildung. Dafür müssten natürlich auch die entsprechenden finanziellen und zeitlichen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Ein grundsätzlicher Dissens tat sich hinsichtlich der Prävention auf, deren Sinn ULF GÖPFERT folgendermaßen formulierte:

„Die betroffene Generation wird es ausleben müssen. Die Prävention liegt in der Jugend. Nicht in unserer Generation. Für mich ist die eigentliche Prävention, Europäer zu werden.“

VACEK beharrte auf einem Ausgleich auch für die betroffenen Generationen. Es sei eine Frage des Anstandes, dass Oppositionelle heutzutage nicht schlechter als die früheren Täter dastünden. Interpretiert man diese Position als Teil einer Strategie der offenen Thematisierung und Bearbeitung der von Diktaturen geschlagenen gesellschaftlichen und individuellen Wunden, so ist sie unter den Teilnehmern hingegen akzeptabel. Im Lichte von Hannah Arendts Denkfigur egalitärer Versöhnung anstelle hierarchischer Bestrafung bzw. Vergabung bestätigte sich an dieser Stelle plastisch der Sinn des Projektes zur „Überwindung der Diktaturen“ – als Verbindung von innereuropäischem Kulturtransfer und gleichberechtigter Auseinandersetzung zwischen Betroffenen.



*Eduard Vacek trägt seine Thesen zur Wiedergutmachung und Prävention diktatorischen Unrechts vor.*

## *II. WORKSHOP IN BUDAPEST (12.10.- 14.10.2007)*

Der dritte Workshop des Projektes in den Open Society Archives an der Central European University in Budapest bildet einen ersten Höhepunkt des Projektes. Die Schriftsteller und Dichter werden ihre Beiträge für den Sammelband vor ungarischem Publikum vortragen. Obwohl die Vorbereitung der gemeinsamen Ausstellung weitergeht, gewähren die Künstler bereits einen Einblick in ihre Arbeit und präsentieren ausgewählte Werke. Der Vortrag von Dr. CLAUDIA BERNARDONI (Autorin des Romans „Die Opfer des Minotaurus“) wird sich dem zeitgenössischen Thema „*Integration – ein trojanisches Pferd in der demokratischen Gesellschaft?*“ widmen. Er leitet zur Konferenz „Kunst, Literatur und Religion in der Diktatur“ über, welche die Zeitschrift „Kirchliche Zeitgeschichte“ in Zusammenarbeit mit dem Projekt durchführt, um den Blick auf die diktatorische Vergangenheit um neue Perspektiven zu erweitern.



*Open Society Archives in Budapest*

## *III. KONTAKT*

Gert Röhrborn, Dipl.-Pol.  
Projektkoordinator  
Hannah-Arendt-Institut  
für Totalitarismusforschung e. V.  
an der TU Dresden  
Helmholtzstraße 6  
D-01062 Dresden

Tel: (+49-351) 463 35675  
Mobil: (+49-179) 972 37 39  
Fax: (+49 351) 463 36079

Email: [roehrborn@hait.tu-dresden.de](mailto:roehrborn@hait.tu-dresden.de)  
Web: [www.hait.tu-dresden.de/eu2](http://www.hait.tu-dresden.de/eu2)